

geordneter Geschäfte vom mittleren Dienst, 4. Verringerung der Zahl der Mittelbeamten durch zeitweilige Sperrung der mittleren Laufbahn, 5. verwaltungsseitig geleitete systematische Fachausbildung für den mittleren Dienst während der zu begrenzenden Vorbereitungszeit, 6. Gewährleisten einer Normalstellung für die mittlere Beamtenklasse, die der jetzigen Sekretär- und Vorsteherklasse zu entsprechen hätte, 7. Einrichtung einer Kanzlei- oder Assistentenstellung für die sogenannten gehobenen Unterbeamten als Endstellung des mittleren Dienstes. — Weiter wurden noch besprochen die Forderungen der Volksschullehrer bezüglich ihrer Einstufung bei der Bemessung der Gehälter und Bezüge, sowie die Stellung der mittleren Staatsbeamten hierzu, der Stand der Denkschrift über die Wünsche zum neuzeitlichen Beamtenrecht sowie die Notlage der Beamtenanwärter für den mittleren Dienst. Die Leitung des Kartells wurde beauftragt, Schritte zur Beseitigung dieser Notlage zu tun.

— Wetterprognose der Königl. Sächs. Landeswetterwarte zu Dresden für den 23. Oktober: Keine Witterungsänderung.

— Se. Majestät der König kam heute vorm. in das Residenzschloß, nahm militärische Meldungen sowie die Vorträge des Herrn Staatsministers und des Kabinettssekretärs entgegen und lehrte hierauf nach Plauitz zurück.

— Den Kammerherrenamt bei Sr. Majestät dem König hat Kammerherr Graf v. Könnery auf Erdmannsdorf übernommen.

— Die Trauerfeier für den verstorbenen Geh. Kommerzienrat Dr. Ing. h. c. Gustav Hartmann fand am Sonnabendmittag in der Villa des Verbliebenen in der Residenzstraße 2 unter überaus zahlreicher Teilnahme statt. Neben den nächsten Familienangehörigen und zahlreichen Freunden des Hauses Hartmann bemerkte man in der Trauerversammlung Ihre Excellenzen die Herren Staatsminister Dr. Ved., Präsident a. D. von der Planitz und Wirtl. Geh. Rat a. D. Dr. Waentig, ferner den Präsidenten der Zweiten Ständekammer Stadtverordneten-Präsidenten Dr. Vogel. Die Trauerrede hielt der Pfarrer der Lukasparochie Herr Hofprediger a. D. Kehler. Der Sarg mit der irdischen Hülle wurde in den Nachmittagsstunden nach Chemnitz überführt, wo am Sonntag die feierliche Beisetzung erfolgte. Der Feiertag wohnten auch Vertreter der Chemnitzer Maschinenfabrik Rich. Hartmann A.-G., der Firma Fried. Krupp A.-G., des Organisations- und Arbeitsausschusses zur Begründung der Allgemeinen deutschen Lehranstalt für die Fortschritte der Maschinenfabrik in Dresden, der Lebens-, Unfall- und Haftpflicht-Versicherungs-Aktiengesellschaft Nordstern-Berlin, des Dresdner Bezirksvereins deutscher Ingenieure usw. bei.

— Geheimrat Professor Dr. Wilhelm Ostwald sprach auf dem zweiten von der rührigen Littmannschen Buchhandlung veranstalteten Vortragsabend über Wissenschaft und Kultur. Das hohe Interesse, welches man diesem hervorragenden Vertreter der Wissenschaft entgegenbringt, zeigte sich an dem vollbesetzten Saale des Künstlerhauses. Herr Professor Dr. Ostwald ist Direktor des physikalisch-chemischen Instituts in Leipzig und ein hervorragender Förderer der chemischen Wissenschaft. Verschiedene Werke gab er heraus und wurde mit dem Nobelpreis geehrt. Sein Vortrag zeichnete sich durch die interessante Auffassung und Anordnung des Stoffes sowie durch den geistreichen, mitunter launigen Ton aus. Wir beabsichtigen keineswegs den Inhalt des Vortrages hier wiederzugeben. Nur einige Sätze seien hervorgehoben. Redner ging von der kaiserlichen Stiftung aus Anlaß des Berliner Universitätsjubiläums aus und beleuchtete deren Bedeutung für die Wissenschaft, weil es dadurch den Forschern möglich würde, ganz der Forschung zu leben und diese nicht als Nebenamt betreiben zu müssen. Redner sagte sodann, wie sich die Kultur allmählich in der Kindheit der Menschheit entwickelt habe und die Wissenschaft allmählich als schönste Blüte hervorgehoben sei. Die wissenschaftliche Arbeit biete höhere Lebensfreude als die Kunst. Soweit der Vortragende von exakten Wissenschaften sprach, war er in seinen Ausführungen treffend. Nicht so traf seine Gedanken die Wahrheit, als er von der Religion sprach. Die Entwicklung ihres Begriffes als bloßes Gefühl ist dem System Schellermachers entnommen und entschieden zu verwerfen. Denn sie setzt nicht die vernünftige Erkenntnis des Verstandes voraus. Diese kann allerdings nur bei Annahme eines persönlichen Gottes eintreten, von dem wir Menschen absolut abhängig sind. Nach Ostwald aber ist die Religion die Furcht vor gewaltigen Naturereignissen und aus dem blinden Kausalitätsdrang der Seele entsprungen. In diesem Sinne kann allerdings die Religionswissenschaft nicht als solche anerkannt werden. Der Priester war anfangs, wie Redner sagte, der Träger der Kultur und aller Wissenschaften. Diese haben sich aber von der Religion allmählich frei gemacht und nun stehe die Wissenschaft über der Religion. Zum Beweis führt Ostwald an: weil die Religion den Nachweis versuche, daß sie mit der Wissenschaft übereinstimme. Dieses Argument ist entschieden mangelhaft. Die Voraussetzungslosen behaupten, daß die Religion mit der Wissenschaft im Widerspruch stehe. Wenn nun die Religion beweis, daß die christliche Religionswissenschaft mit der exakten Wissenschaft nirgend im Widerspruch steht, sondern durch sie ergänzt und bestätigt wird, so schließt er daraus, daß die Wissenschaft über der Religion stehe. Das Wort Wissenschaft ist ein Gattungsnamen, wie auch die Religionswissenschaft, von der der Redner im allgemeinen sprach; er nannte nirgends die christliche Theologie, sondern gebrauchte den vagen Ausdruck Religion. Als solche ist eigentlich eine Art Philosophie von Religionsgeschichte. Sie untersucht Wesen, Eigenschaften, Ursprung der Religion und ihre Bekämpfung im religiösen Subjekt. Sie setzt die natürliche Theologie und die Ethik voraus. Kant hat sie als Einzeldisziplin behandelt. Sie ist also ein Zweig der Wissenschaft, wie auch niemand der Philosophie die Eigenschaft als Wissenschaft abstreiten kann, im Gegenteil ist sie als Grundlage der Wissenschaft anzuerkennen muß. Prof. Ostwald behandelte glemlich ausführlich die Religion lediglich als Gefühl, als Ursache der Glückseligkeit, was er, wie er bemerken zu müssen glaubte, noch nie empfunden habe. — Zum Schluß

der mitunter auch faktischen Ausführungen stellt Redner den paradoxen Satz auf: Wir müssen nicht fragen, wie das Böse, sondern wie das Gute in die Welt gekommen sei. Denn in der Tierwelt herrsche die größte Grausamkeit und Rücksichtslosigkeit. Der Mensch sei das einzige Lebewesen, das durch Erkenntnis und Wissenschaft zur Kultur und zur Güte auch gegen das Tier gelangt sei. Durch ihn sei das Gute in die Welt gekommen. Sehr richtig. Als Geschöpf Gottes muß der Mensch in seinem Wesen gut sein. Es ist durch ihn das Gute in die Welt gekommen, denn vom Guten oder Bösen in der Tierwelt kann nicht gesprochen werden, weil sie nicht die Vernunft haben, es zu erkennen, noch den freien Willen, die Wahl zu treffen. Wie kommt es nun, daß der Mensch böse sein kann, daß unsere Erkenntnis durch die Leidenschaften getrübt und unser Wille beeinflusst wird? Herr Prof. Dr. Ostwald wird also doch zugeben müssen, daß die Frage berechtigt ist: Wie ist, seit die Menschen auf Erden wohnen, durch diese edlen Wesen das Böse in die Welt gekommen? Der Vortrag war sehr interessant und durch eine ruhige sachliche Diktion ausgezeichnet. Er war ein Glanzpunkt in der Serie des Littmannschen Vortragsprogramms.

— Ein Kinderhilfsfest im großen Saal nach dem Muster des Frankfurter Margeritentages wird, wie wir hören, im kommenden Frühjahr in unserer Stadt erstmalig abgehalten werden. Die Vorbereitungen dazu sind bereits im Gange.

— Ende November soll auf dem Sportplatz an der Wiener Straße als private Veranstaltung ein Flugmaschinen-Rodel-Wettfliegen stattfinden, zu dem jedes Rodel zugelassen wird, das über 100 Meter weit fliegt. Veranstalter ist der Flugtechniker Wilhelm Lehmann, Gustav-Koß-Str. 4.

— Burkhardtshof b. Chemnitz, 21. Oktober. Auf der Chemnitzer Straße gingen kurz vor Burkhardtshof die vor einen Kohlenwagen gespannten Pferde des Fabrikbesizers Drehsel durch. Sie stießen mit dem Wagen des Fabrikbesizers Kurth aus Auerbach im Erzgebirge zusammen. Beide Aufsitzer wurden von ihren Sigen geschleudert und verletzt. Der Geschirrführer Weber erlitt einen Schädelbruch und wurde noch am Abend in das Chemnitzer Krankenhaus gebracht. Alle vier Pferde wurden verletzt.

— Hartha, 22. Oktober. Durch ein schnell vorübergehendes Automobil schenkte das Pferd des Sachsischen Geschirres und trat dabei das auf dem Trittoir spielende drei Jahre alte Kind des Schuhmachers Dost. Dem Kinde wurde die Schädeldecke von der Nasenwurzel bis zur Stirn vollständig bloßgelegt.

— Johannegeorgenstadt, 23. Oktober. Am 12. Oktober wurde vom hiesigen Schöffengerichte der Oberpostkaffner Karl Göppert aus Johannegeorgenstadt wegen Beleidigung des katholischen Geistlichen von Aus, dem er wiederholt höhnisch die Worte „Los von Rom“ auf der Straße nachgerufen hatte, zu 10 Mk. Geldstrafe und Tragung der Kosten verurteilt. Göppert ist prononcierter Anhänger des hiesigen „Evangelischen“ Bundes. Seine Handlungsweise zeigt zur Genüge, zu welcher fanatischen Hölle der hiesige Bund seine Mitglieder grobzieht. Dem Evangelischen Bund in Johannegeorgenstadt haben wir 800 Katholiken es auch zu danken, daß die Abhaltung eines katholischen Missionsgottesdienstes unmöglich ist. Es muß hier mit der Toleranz schon zum äußersten gekommen sein, wenn Herr Amtshauptmann Demmering-Schwarzenberg im August d. J. bei der Einführung des neuen Bürgermeisters den Stadtvältern Toleranz gegen die Katholiken ans Herz legte. Sowohl die Staatsanwaltschaft in Zwickau als auch das Oberlandesgericht in Dresden hatten die Befolgung der Handlungsweise des Reichsbeamten Göppert „mangels öffentlichen Interesses“ abgelehnt.

— Rändler b. Chemnitz, 22. Oktober. Auf dem hiesigen Bahnhof hat sich gestern mittag der Straßenarbeiter Weitsfeld durch einen Zug überfahren lassen. Er war sofort tot. Leipzig, 22. Oktober. Se. Majestät der König am Sonntag mit seinen Söhnen dem Rennen bei und überreichte den von ihm für das Jagdrennen gestifteten Ehrenpreis dem siegenden Reiter, Major v. Wuthenau vom Karabinier-Regiment.

— Lübau. In der zur Königl. Amtshauptmannschaft Dresden-Albstadt gehörigen Gemeinde Lübau soll eine Menderung des Nachtwächterdienstes stattfinden und zwar sollen die männlichen Ortseinwohner im Alter bis zu 65 Jahren abwechselnd hierzu herangezogen werden. Der Grund hierzu liegt darin, daß der gegenwärtige Nachtwächter kürzlich, als ein Feuer im Orte ausgebrochen war, kein Signal gegeben hatte. Der Mann war auch zunächst gar nicht aufzufinden, doch schließlich löbete man ihn in einer Ecke, in der er eingeschlafen war, auf. Er konnte nur mit Mühe wieder erweckt werden. Der Bezirksausschuß der Königl. Amtshauptmannschaft Dresden-Albstadt beschäftigte sich mit dieser Angelegenheit und erklärte sich bis auf weiteres damit einverstanden, daß die Einwohner von Lübau ihren Nachtwächterdienst selbst versehen und zwar soll derselbe bis früh 4 Uhr ausgedehnt werden.

— Treugeböhla bei Jabelitz, 22. Oktober. Als der Gutsbesitzer E. Schneider aus Treugeböhla vom Jahrmarkte aus Elsterwerda mit dem Fahrrad nach Hause fuhr, begegnete ihm auf der Landstraße hinter dem Holzhofe ein Lastgeschirr. Schneider fuhr vorschriftsmäßig an diesem vorbei. In demselben Augenblicke kam aber von hinten ein anderer Radfahrer, der Schneider in das Rad fuhr. Infolgedessen stürzte dieser und fiel unter den Lastwagen, der über ihn hinwegging. Schneider war auf der Stelle tot.

### Gemeinde- und Vereinsnachrichten.

§ Plauen i. B. Ihr Stiftungsfest feierten am letzten Dienstag gemeinsam die katholischen sozialen Vereinigungen unserer Stadt, der Gesellenverein, der Arbeiterverein und der Verein erwerbstätiger Frauen und Mädchen. Der große Bratersaal war mit Menschen dicht besetzt. Herr Kaplan Salm hielt eine herzliche Festrede. Ein schönes, vorzüglich gespieltes Theaterstück unterhielt die Anwesenden aufs Beste. Ein flotter Ball bildete den Schluß. Wäge das großartig verlaufene Fest die sozialen Vereine weiter fördern.

### Neues vom Tage.

Berlin, 23. Oktober. Zu einem schweren Zusammenstoß kam es in der Nacht zum Sonntag zwischen 30 bis 40 jungen Burchen und Schulknaben in der Weber- und Büschingstraße im Osten Berlins. Als einer der Burchen im Handgemenge auf einen Schuhmann anlegte, feuerte der Beamte zuerst und der Burche brach zusammen. Er wurde jedoch von seinen Kameraden fortgebracht, so daß er nicht festgestellt werden konnte. Der Schuh des Schuhmannes verletzte noch einen Bierfahrer, der sich in dem Gedränge befand.

Vielefeld, 22. Oktober. Die Arbeiterinnen von 16 Großbetrieben der Vielefelder Wäscheindustrie haben heute wegen Ablehnung einer allgemeinen Lohnverhöhung die Arbeit niedergelegt.

Loeben, 22. Oktober. Heute fand hier die feierliche Eröffnung des Neubaus der Montanistischen Hochschule statt. Unter den Gästen waren Professor Ved aus Freiberg (Sachsen) und Professor Ruithefius (Berlin) anwesend.

London, 22. Oktober. Dr. Crippen wurde zum Tode verurteilt. Der Richter erklärte dem Verurteilten, daß er ihm keine Hoffnung auf Milderung der Strafe machen könne. Crippen erblakte und erklärte, er sei unschuldig.

London, 23. Oktober. Nach einer Uoydmeldung aus Havana ist das kubanische Kanonenboot „Cepedes“ bei den Colorados gescheitert und dabei fast die gesamte Mannschaft ertrunken.

### Telegramme.

Berlin, 23. Oktober. Der Kaiser und die Kaiserin sowie Prinzessin Viktoria Luise werden sich morgen Abend nach Brüssel begeben.

Johannistal, 23. Oktober. Das Luftschiff „P VI“ unternahm heute mit dem Erbprinzen und der Erbprinzessin von Sachsen-Meiningen an Bord bei böigem Winde eine Rundfahrt über mehreren Ortschaften und landete nach 40 Minuten glatt vor der Halle.

Wien, 23. Oktober. Bei dem heutigen Rennen um den Austerpreis von 100.000 Kronen auf eine Entfernung von 1300 Metern siegte „Danilo II“ aus dem Oppenheimer Stalle. Zweiter wurde Fürst Lubomirskis „Vira“, während der Gräbiger „Orient“ als Dritter folgte.

Douai, 23. Oktober. Als Kapitän Madiot mit einem Militärtaeroplan bei ruhigem Wetter in ungefähr 100 Meter Höhe mehrere Minuten lang einen schönen Flug vollführte und sich ansah, im Gleitfluge zu landen. fiel der Apparat plötzlich nieder, wie man glaubt, aus Mangel an Kaltblütigkeit des Piloten, und zerbrach. Madiot erlitt einen Schädelbruch und war sofort tot.

Paris, 24. Oktober. Der Bürgermeister von Amiens verbot eine öffentliche Geldsammlung zugunsten jener Eisenbahner, die wegen Teilnahme am Ausstande oder wegen Nichtbefolgung des Mobilisierungsbefehles entlassen worden sind.

Paris, 24. Oktober. Der aus Lissabon hier eingetroffene päpstliche Nuntius erklärte einem Mitarbeiter des „Figaro“: König Manuel sei in erster Linie als ein Opfer von Zuständen anzusehen, die er einer Partei gemacht habe, deren Mitglieder nicht gerade zu den Stützen seines Thrones gehörten. Damit sei unter den Monarchisten Unzufriedenheit entstanden, und die treuesten Anhänger des Königtums seien hierdurch entmutigt worden.

Lissabon, 24. Oktober. Morgen werden Dekrete erlassen werden, wodurch die theologische Fakultät der Universität Coimbra aufgelöst, die akademische Gerichtsbarkeit, sowie der Eid der Studierenden, Professoren und Rektoren abgeschafft und freie Vorlesungen geschaffen werden sollen.

### Spielplan der Theater in Dresden.

**Königl. Opernhaus.**  
Dienstag: Lohengrin. Anfang 6 Uhr.  
Mittwoch: Die Bohème. Anfang 1/2 8 Uhr.  
**Königl. Schauspielhaus.**  
Dienstag: Hraband. Anfang 1/2 8 Uhr.  
Mittwoch: Wenn der junge Wein blüht. Anfang 1/2 8 Uhr.  
**Reinholdsbühne.**  
Dienstag: Das Musikantenmädchen. Anfang 1/2 8 Uhr.  
Mittwoch nachm. 1/4 4 Uhr: Der Pfarrer von Kirchfeld; abends 1/2 8 Uhr: Das Musikantenmädchen.  
**Kongress.**  
Königl. Sektorenhof. 1/2 8 Uhr.  
**Variétés.**  
Zentraltheater Anf. 8 Uhr.  
Victoria-Salon Anf. 8 Uhr.  
Liberti-Platz Anf. 1/2 8 Uhr.

### Spielplan der Theater in Leipzig.

**Veres Theater.** Dienstag: Die Frau vom Meer. Mittwoch: Der Schüler der Pirat; hierauf: Der Blig. — alles 7 1/2 Uhr.  
Dienstag und Mittwoch: Zigeunerliebe — 8 1/2 Uhr.  
Dienstag: Der Bantus Vorgesicht; vorher: Die Abschiedsvorstellung.  
Mittwoch: Maria Stuart. — 8 1/2 Uhr.  
Zentral-Theater. Dienstag und Mittwoch: Wälderlein fein. Das Verlobungsfest.

## Den Haupterfolg

seiner enormen von Jahr zu Jahr gewachsenen Verbreitung verdankt Kathreiners Malzstee nicht den Anpreisungen, Zeitungsanzeigen u., sondern der Zeltrempfehlung durch zufriedene und dankbare Anhänger. Das ist wohl der zuverlässigste Beweis für die Güte von Kathreiners Malzstee.

„Der Gehalt macht's!“